

Lübecker Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Ausdrager vierteljährlich 3.60, monatlich 1.20 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgepaltene Poststelle oder deren Raum 60 Pfg., Verkündigungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 50 Pfg., auswärtsige Anzeigen 60 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Allmähliches Publikationsorgan der Arbeiter- und Soldatenträte.

Nr. 15.

Sonnabend, den 18. Januar 1919.

26. Jahrg.

Auf zur Wahl!

Am morgigen Sonntag, von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, findet die Wahl zur Nationalversammlung statt. Da heißt es für jeden wirklich freiheitlich denkenden Menschen, auf dem Kosten zu sein und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dafür zu wirken, daß in unserem Wahlkreis die Liste der Sozialdemokratie — beginnend mit dem Namen Staroffson — eine überwältigende Mehrheit auf sich vereinigt. Gilt es doch, dafür zu sorgen, das, was wir durch die Revolution in Deutschland errungen haben, zu sichern und auszubauen. Denn darüber besteht wohl kaum ein Zweifel, daß es in dem Moment, wo die bürgerlichen Parteien die Mehrheit in der Nationalversammlung auf sich vereinigen,

vorbereitet ist mit der sozialistischen Republik.

Wenn auch die Monarchie kaum wieder erstehen dürfte — sie hat nach der Abschüttelung des deutschen Staates von den Pantoffeln des waterlandslosen Gefellen Wilhelm II. jeden Kredit im Volke verloren —, so kann doch heute schon mit aller Bestimmtheit gesagt werden, daß das koalitierte Bürgertum in ihrer dann kommenden Weisheitsrepublik versuchen wird, den alten Obrigkeitsstaat nach Möglichkeit wieder einzuführen. Dann aber: Nacht-Stundentag, freies Wahlrecht in Reich, Staat und Gemeinde, Frauenwahlrecht, Wahlrecht der Jugendlichen, freie Dienstbotenordnung, freies Landarbeiterrecht, freie Meinungsäußerung, freies Koalitionsrecht usw.! Es steht also bei den morgigen Wahlen alles auf dem Spiel!

Nicht nur für die Arbeiter und Arbeiterinnen, sondern für alle Angehörige der mit dem Kopfe oder mit der Hand schaffenden Kreise. Wer von ihnen seine Interessen und die der Allgemeinheit wirksam vertreten will, muß die sozialdemokratische Liste wählen.

Da sind zunächst die Kleinen Geschäftsleute und Handwerksmeister. Man sucht sie vor der Sozialdemokratie dadurch deutlich zu machen, daß man ihnen erzählt, die Sozialdemokratie wolle alles Privateigentum vergesellschaftlichen. Nur ein Tor kann das glauben. Die Vergesellschaftung kann und soll nur dann durchgeführt werden, wenn die Betriebe hierfür reif sind und wenn die Vergesellschaftung im Interesse der Allgemeinheit liegt. Das ist aber nur der Fall bei jenen Betrieben, die auf höchster kapitalistischer Entwicklungsstufe stehen. Wir denken hier an Bergwerke, große Aktiengesellschaften, wo in der Tat der Aktionär ein dem inneren Betriebe völlig fernstehender Mensch ist. Er heimst nur die Gewinne ein, ist lediglich der Nutznießer der Arbeit anderer. Hier sagen wir mit Heine:

Werschleppen soll nicht der faule Bauch,
was fleißige Hände erwarben.

Den Beamten sucht man weiszumachen, daß nur die bürgerlichen Parteien ihre Interessen am wirksamsten vertreten. Das ist eine Behauptung, die durch keinerlei Beweise gedeckt ist. Im Gegenteil! Die Beamteninteressen sind im großen und ganzen bei den bürgerlichen Parteien in schlechterer Hand gewesen. Dagegen hat die Sozialdemokratie durch die Tat bewiesen, daß sie stets für den Beamtenstand und insbesondere für den unteren und mittleren, eingetreten ist.

Die Lehrerinnen und Lehrer haben ebenso wie die übrigen Beamtenkategorien ein großes Interesse daran, daß nicht die alte Zeit wiederkehrt. Wer ist bisher für den Aufstieg der Begabten eingetreten, wer hat stets bekämpft, daß der Geldbeutel der Eltern maßgebend sein soll für die Ausbildungsmöglichkeit der Kinder? Waren es die bürgerlichen Parteien? Nein! Es war ausschließlich die Sozialdemokratie! Entsprechend ihrem Programm ist sie stets dafür eingetreten, daß jedem befähigten Kinde die Bahn geebnet werden solle zu höherem Aufstieg, ohne Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse der Eltern. In einer sozialistischen Republik — aber auch nur in einer solchen — ist die Bahn frei für viele Entwürfe.

Und nun die Frauen und jungen Mädchen! Ihnen erzählt man Räubergeschichten über das, was die Sozialdemokratie angeblich wolle. Mit zunehmender Schärfe erheben die bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie den Vorwurf der Kirchen- und Religionsfeindschaft. Der Zweck dieses Treibens ist klar: die bürgerlichen Parteien wollen die Masse der Wähler und Wählerinnen mit diesem Geschrei kopfscheu machen und ihnen den Blick trüben für die Erkenntnis der ungeheuren Sündenlast, die diese Parteien durch ihre volks- und kulturfeindliche Politik auf sich geladen haben, einer Politik, die ihren traurigen Höhepunkt in dem fürchterlichen Elend dieses Krieges gefunden hat. Die Eindriffe des ganzen Kriegsjammers haften noch zu unmittelbar in der Seele des deutschen Volkes, als daß man glauben möchte, sie könnten durch schmutzige Wahlmanöver verwischt werden. Immerhin sehen wir uns veranlaßt, die größten Verleumdungen der Gegner in folgendem richtig zu stellen:

Wer sozialdemokratisch wählt

gibt morgen, Sonntag, die Liste Staroffson ab,
und zwar ohne Streichung und Bemerkungen. Sie enthält 6 Namen.

Nicht die einzelne Person,
sondern die ganze Liste
wird gewählt!

Also stimmt für die 6 Sozialdemokraten

1. Franz Staroffson, Staatsminister, Schwerin-Kosack.
2. Johannes Stelling, Redakteur, Lübeck.
3. Hans Krüger, Staatsminister, Neustrelitz.
4. Wilhelm Krüger, Parteisekretär, Kosack.
5. Robert Nespital, Redakteur, Kosack.
6. Friß Mehrlein, Arbeitersekretär, Lübeck.

Es ist unwahr, daß die Sozialdemokratie den Vernichtungskampf gegen Kirche und Religion auf ihre Fahne geschrieben hat.

Wir weisen diese Lüge mit Entrüstung zurück.

Wahr ist vielmehr, daß die Sozialdemokratie die Religion als eine private Herzenssache jedes einzelnen Menschen ansieht und machen will. Es wird dadurch verhütet, daß die Religion zu einer Geschäftssache oder zu einem Mittel des guten Fortkommens erniedrigt wird, wie es sich leider bisher als notwendige Folge der Verbindung von Staat und Kirche ergeben hat.

Es ist eine Lüge, wenn gesagt wird, Trennung von Staat und Kirche wäre gleichbedeutend mit der Unmöglichkeit, Religionsunterricht zu erteilen.

Die Wahrheit ist, daß Religionsübung und Religionsunterricht erst dann völlig frei werden. Es soll keinerlei Zwang mehr seitens des Staates auf diejenigen ausgeübt werden können, deren Weltanschauung eine andere ist als die der staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften. Jeder soll eben nach seiner Fasson selig werden.

Eine Verleumdung ist, als ob die Sozialdemokratie die Eingziehung des Kirchenvermögens und des Kirchengutes wolle.

In Wirklichkeit denkt kein Sozialdemokrat daran, rechtmäßig erworbenes Privatgut, also auch das der Kirchen, anzutasten. Daß dieses Kirchengut im selben Maße zur Sicherstellung herangezogen werden

den muß wie jedes andere Vermögen, ist bei den durch den unglücklichen Ausgang des Krieges verursachten Lasten eine Selbstverständlichkeit und bedingt keine Konfiskation.

Schließlich erklären wir, daß wir nach wie vor den Standpunkt vertreten, daß alle kirchenpolitischen Maßnahmen auf dem ordnungsgemäßen Wege der Gesetzgebung erzielbar sind und daß dabei alle Rücksicht auf die religiösen Bedürfnisse und wirtschaftlichen Interessen der Kirchengemeinschaften genommen werden muß.

Die Frauen und jungen Mädchen müssen sich klar werden darüber, daß die Sozialdemokratie ihnen das Wahlrecht gegeben hat. Die bürgerlichen Parteien haben den Frauen und jungen Mädchen das Wahlrecht ständig vorenthalten: sie haben die Einführung des Frauenwahlrechts stets mit aller Schärfe bekämpft. Und da will man auch glauben machen, daß die bürgerlichen Parteien heute begeisterte Anhänger des Frauenwahlrechts seien?

Für eine ausreichende Unterstützung der Kriegserwitwen und -waisen hat die Sozialdemokratie stets gewirkt.

Die Soldaten müssen im eigenen Interesse für die Sozialdemokratie eintreten. Sie haben ihre Bestreitung vor dem drückenden System des Militarismus der Sozialdemokratie zu verdanken.

Die Wahlen sollen die Baumeister des neuen Deutschlands bestimmen. Als die Revolution siegte, da trat die Frage an alle Parteien heran: Wer soll Baumeister sein?

Die Revolution des 9. November hat keine Partei gemacht. Sie wuchs naturgemäß aus der Empörung des gesamten Volkes hervor, daß die alten Gewalten aus dem beispiellosen Leiden und Lasten des Volkes nichts anderes zu machen gewußt hatten, als die denbar schwerste Katastrophe für das gesamte Land. Denn Niederlage und Zusammenbruch waren längst da, ehe der revolutionäre Sturm Deutschland durchbrachte. Als aber die alten Gewalten fast widerstandslos zusammenbrachen, da rief das ganze deutsche Volk wie aus einem Munde:

die Sozialdemokratie soll regieren!

Kein Mensch dachte an eine bürgerliche Partei. Sie alle waren viel zu tief verstrickt in die Schuld der herrschenden Klassen, viel zu eng verflochten mit den alten Gewalthabern, als daß sie überhaupt in Betracht gekommen wären. Niemand dachte auch nur im Traume daran, daß eine bürgerliche Partei die Kraft haben könnte, Deutschland vor Anarchie und Chaos zu bewahren. Die Sozialdemokratie also war regierungsfähig und ist regierungsfähig; die Sozialdemokratie hat in einer wahrhaft verzweifelter Situation bisher den Untergang der Nation aufgehalten und wird ihr den Weg zu neuem Aufstieg weisen. Alle bürgerlichen Parteien waren mitschuldig an der Eroberungspolitik. Alle bürgerlichen Parteien sind schwer belastet mit reaktionären Sünden. Alle bürgerlichen Parteien haben nach der Revolution sich beeilt ihren Namen zu ändern: sie schämten sich ihrer Vergangenheit. Keine bürgerliche Partei tritt mit dem Anspruch vor das Volk: richtet uns nach unseren früheren Leistungen. Alle jammern nur, sie hätten sich gebessert und wollen in Zukunft ehrlich gegen das Volk sein. Glaubst du es nicht! Traut ihnen nicht!

Nur solange die Sozialdemokratie die Kraft hat Freiheit, Recht und Gerechtigkeit zu schützen, solange sind die Errungenschaften der Revolution gesichert.

Die Sozialdemokratie treibt Wirklichkeitspolitik. Die Sozialdemokratie hat die Demokratie geschaffen. Sie hat das Volksrecht gesichert. Sie ruft das ganze Volk zur freien Wahl. Stärkt die Sozialdemokratie!

Außerdem zur Wahl! Nieder mit den bürgerlichen Parteien, den Ruchgeiern und den Schuldigen des alten Systems, den zweideutigen Freunden und offenen Feinden der jungen Freiheit! Und vorwärts für das freie Recht, die neue Ordnung, die volle Demokratie und den aufstrebenden Sozialismus!

amangebracht sei, da ja gerade v. Graefe und seine Schützlinge...
Während zwei Wirt- an...
Der Neigenabend der Jugend...
Zucker...
Kartoffeln...
Die Marmelade des Konsumvereins...
Geld wie Gras...
Weshalb Angriffe des Bürgertums gegen die Tätigkeit der Soldatenräte...
Welche Mittel unseren Gegnern...
Als im November 1918...
Jetzt aber, nachdem die Sozialdemokratie...
Wie wird gewählt?...

Während zwei Wirt- an...
Der Neigenabend der Jugend...
Zucker...
Kartoffeln...
Die Marmelade des Konsumvereins...
Geld wie Gras...
Weshalb Angriffe des Bürgertums gegen die Tätigkeit der Soldatenräte...
Welche Mittel unseren Gegnern...
Als im November 1918...
Jetzt aber, nachdem die Sozialdemokratie...
Wie wird gewählt?...

Während zwei Wirt- an...
Der Neigenabend der Jugend...
Zucker...
Kartoffeln...
Die Marmelade des Konsumvereins...
Geld wie Gras...
Weshalb Angriffe des Bürgertums gegen die Tätigkeit der Soldatenräte...
Welche Mittel unseren Gegnern...
Als im November 1918...
Jetzt aber, nachdem die Sozialdemokratie...
Wie wird gewählt?...

Warum opfern die sogenannten Demokraten und die Deutschnationalen für ihre Aufrufe, Infate und Flugblätter Millionen von Mark?

Das Geheimnis ist nicht schwer zu verraten:
Aus Idealismus hat noch kein Kapitalist Geld geopfert, sondern er tut das in der bestimmten Voraussetzung, daß sich das Opfer rentieren werde...
eine Kapitalanlage bedeutet jetzt die ungeheure Agitation der Demokraten und Deutschnationalen...
die Kriegsgewinne flößen gehen...
Wenn wir jetzt einige Millionen ins Geschäft des Volksbefragtes stecken, dann retten wir uns Milliarden...
Wähler und Wählerinnen! Verhindert diesen Schwachzug durch Abgabe der sozialdemokratischen Stimmzettel...
Die Abt. Schuhfärberei...
Sanattheater...
Stadtheater...
Dringend verdächtig...
Verhaftete Diebesbande...
Zweiter seltsamer...
Witwenversammlung...
Berichte aus Wien...

Während zwei Wirt- an...
Der Neigenabend der Jugend...
Zucker...
Kartoffeln...
Die Marmelade des Konsumvereins...
Geld wie Gras...
Weshalb Angriffe des Bürgertums gegen die Tätigkeit der Soldatenräte...
Welche Mittel unseren Gegnern...
Als im November 1918...
Jetzt aber, nachdem die Sozialdemokratie...
Wie wird gewählt?...

Neueste Nachrichten.

Zur Rückkehr unserer Kriegsgefangenen...
Berlin, 18. Januar...
Die Nationalversammlung nicht in Berlin...
Berlin, 18. Januar...
Berlin, 18. Januar...
Agrarischer Volkswissenschaft...
Anlieferung der österreichischen Flotte...
Brieffasten...
Dichtung...
Für den Wahlfonds gingen ein...
Verantwortlich für die Rubrik...
Gedruckt in Wien...

Vor-Anzeige!

Mein **Inventur-Ausverkauf** beginnt
Montag, den 20. Januar.

Ich stelle unter anderem große Posten **Glas und Porzellan**, besonders geeignet für **Braut-Ausstattungen, Hotels und Pensionen**, zum Teil **nur für die Hälfte**

des sonstigen Wertes zum Verkauf.

8291

Ferner praktische **Haus- und Küchengeräte**, darunter **Kochkisten** von 10 Mk. an, **Dörrhorden, Bürstenwaren, Stahlwaren** usw.

Sämtliche zum Ausverkauf gestellten Waren sind auf besonderen Tischen untergebracht u. deutlich mit Preisen versehen.

HEINR. PAGELS, LÜBECK.

Wähler! Wählerinnen!

Ihr müßt bei der Wahl Euch über Eure Person ausweisen können. Nehmt darum ein Ausweispapier (Geburtsurkunde, Taufschein, Meldeschein, Heiratsurkunde, Steuerzettel oder ähnliches) zur Wahlurne mit.

Deutsche demokratische Partei.

Der Aufruf an die jüdischen Wähler, für unsere Partei, als die Partei des Judentums, zu stimmen, geht nicht von uns aus.

Nach einwandfreier Feststellung handelt es sich auch hier um einen Wahlkniff unserer Gegner, dessen Beurteilung wir der Allgemeinheit überlassen.

Deutsche demokratische Partei.

Zur Aufklärung!

In den hiesigen Tageszeitungen wird in auffälliger Weise folgendes veröffentlicht:

„Die Partei des Judentums ist die deutsche demokratische Partei. Jüdische Wähler und Wählerinnen erfüllt am 19. Jan. Euer Pflicht!“

Die Unterzeichneten erklären hierdurch, daß das Judentum als solches keiner Partei angehört und mit Politik nichts zu schaffen hat. Jeder deutsche Jude wählt seiner Parteistellung gemäß. Nach den von uns getroffenen Feststellungen ist die obige Aufforderung weder von jüdischen Wählern noch von der deutschen demokratischen Partei erfolgt. Es handelt sich offensichtlich um eine zu parteipolitischen Zwecken unternommene **antijüdische Täuschung** und um ein **verwerfliches Wahlmanöver**, zu dem eine Minderheit der Bevölkerung gehalten muß.

Albert Asch, Frau Dr. Adler, Louis Cantor, Rabbiner Dr. Carlebach, Alexander Carlebach, Alfons Frank, M. Heinberg, Rechtsanwalt Jacobsohn, Edward Joel, Dr. med. Joel, Rechtsanwalt Dr. Landau, Julius Lissauer, Otto Lychenheim, Willy Mecklenburg, Iwan Meyer, Rechtsanwalt Dr. Martin Meyer, Dr. med. Oskar Meyer, Max Mayer, Zahnarzt Hugo Rothschild, Dr. Max Stern.

Glaserie und Bildereinrahmung

Alle Sorten nachhine Hunde u. Hündinnen
A. Metzler,
Lübeck, Gundebr. 79

Warum melden sich keine Hausmädchen?

Die Kriegsindustrie hat hunderte junger Mädchen wegen Mangel an Beschäftigung entlassen müssen, die zurzeit von der Erwerbslosenfürsorge zu versorgt sind. Es ist nötig, diesen Mädchen wieder Arbeit zu verschaffen. Nur wenige können in weiterarbeitenden Fabriken und Gewerbebetrieben unterkommen. Die Mehrzahl der stellungslos gewordenen muß zur Hausarbeit zurückkehren und ist bereit dazu. Aber es besteht für sie ein triftiger Hinderungsgrund, den die Fürsorgestellen und Arbeitsnachweise allein nicht beseitigen können:

Mangel an Waschkleidern, Schürzen, Unterröcken, Strümpfen u. Leibwäsche.

Durch die Kriegsarbeit wurden die vorhanden gewesenen Kleider und Wäschestücke verschliffen. Ein ausreichender Ersatz war den arbeitenden Mädchen ebensowenig möglich, wie allen anderen Volksgenossen. Wollen die um Arbeitshilfe nachsuchenden Hausmädchen wieder haben, dann müssen sie mithelfen. Die unterzeichneten Stellen haben sich zu einer Hilfsorganisation zusammengeschlossen, die folgendes tun wird:

Es wird versucht, in den Kreisen der Bevölkerung, die hilfsfähig bleiben, Kleidungsstücke genannter Art zu sammeln. In den Haushaltungen werden sich in den nächsten Tagen besonders legitimierte Beauftragte nach vorheriger schriftlicher Anmeldung vorstellen und Kleider und Wäsche erbitten. Die gesammelten Stücke sollen — auch beschädigte sind willkommen — instand gesetzt und an die nachweislich in den Haushaltungsdiens zurückkehrenden Mädchen nach dem Grade der Bedürftigkeit abgegeben werden. Die unterzeichneten Stellen verbürgen sich für eine nützliche Verwendung des Sammelgutes. Geldmittel sind für die beschäftigte Tätigkeit nicht vorhanden, so daß alle Hilfsbereiten herzlich gebeten werden, auf Entschädigungen zu verzichten.

Hausfrauen aller Stände, helft uns!

Ein Zeugnis wird auch heute noch übrig sein. Die Mädchen, die zu Euch zurückkehren wollen, weil ihre Mitarbeit für die Landesverteidigung nicht mehr nötig ist, sind es allezeit wert, daß wir uns um sie bemühen. Und Euch wird geholfen, das Hauswesen wieder in Ordnung zu bringen. Wir werden auch in den Stadtteilen sammeln, wo Mittelstand und Arbeiterschaft ansässig sind, da wir auch dort Verständnis für unsere Arbeit voraussetzen.

Sie dient der **Gerabhebung der Erwerbslosigkeit** und der damit verbundenen **Staatsausgaben**;
sie dient der **fühligen und körperlichen Gesundheit** einer großen Mädchen-schar;
sie dient vielen Hausfrauen, deren Kräfte zur Aufrechterhaltung eines geordneten Hauswesens nicht mehr ausreichen.
Wir werden reichlich helfen können, wenn jeder Haushalt ein Stück Zeug beisteuert. **Laßt uns nicht vergeblich bitten!**
Über den Empfang der Gaben wird öffentlich unter Nennung der Spender **Kostenlos** abgelegt werden.

Lübeck, den 6. Januar 1919.

Das Landesversorgungsamt.
Das Frauenreferat des Arbeitsamts.
Die Kriegsbroschensammlung.

Der Ruf nach proletarischer Einigung.

Die Parteierziehung ist von der Masse der Arbeiter immer als schweres Unrecht empfunden worden. Es ist daher durchaus kein Wunder, daß der Ruf nach Einigung bei ihr immer lauter Widerhall findet. Besonders lebhaft begrüßt wurde er natürlich inmitten der jüngsten Kämpfe in Berlin, die zu einem so bedauerlichen Blutvergießen geführt haben.

Da die Wohnungsfrage die allerwichtigste Grundlage ist für alle Bevölkerungspolitik, so war keine Möglichkeit für die meisten Arbeiterfamilien, gesunde Kinder großzuziehen. Die engen, überfüllten, sonnenlosen Wohnungen legten den Grund zu einer Reihe von sogenannten Wohnkrankheiten. Die Kinderkrankheiten, die englische Krankheit, die Strichfäule, die Rachitis finden wir fast ausschließlich bei den Kindern des Proletariats.

Wähler der Provinz Lübeck und Schleswig-Holsteins! Am 19. Januar wählt jeder die Kandidatenliste Regien.

Zustände, wie sie während des Krieges eingetreten sind in den Munitionsfabriken, wo täglich und stündlich Tausende von Frauen nicht nur ihre Gesundheit, sondern auch ihr Leben aufs Spiel setzten (wir erinnern auch an die chemischen Fabriken), solche Zustände dürfen nicht wieder bestehen.

Die Frau im Volksstaat.

Der Frau ist im Klassenstaat immer das Recht abgesprochen worden, an den Arbeiten des Staates teilzunehmen. Wir Sozialdemokraten aber sind von jeher der Meinung gewesen, daß die Beteiligung der Frauen an den Interessen des Staates der Politik nur förderlich sein kann.

Für die Kinder, die aus solchen Wohnungen kommen, werden Kindererzieherinnen und Jugendgefängnisse erbaut, die nicht notwendig gewesen wären, wenn die Kinder eine Heimstätte gefunden hätten, in der ein gesundes, glückliches und reines Familienleben möglich gewesen wäre.

Zur Aufgestaltung und Ueberwachung der Frauenarbeit müssen Frauen mitarbeiten in den Arbeitsämtern und in den Berufsberatungsstellen. Auch den Mädchen muß Gelegenheit gegeben werden, sich in allen Berufszweigen, die ihnen passend erscheinen, auszubilden, denn ein großer Schaden bei der Frauenarbeit ist die ungelernzte Arbeit.

Mutterfreunden.

35. Fortsetzung. Aus allen Augen leuchtete die wirkliche Freudigkeit zur Arbeit, die nur dort zu finden ist, wo bei dem auskömmlichen Lohne auch wirkliche dankbare Anerkennung für das Geschaffene Hand in Hand geht.

Viehwortend schautelte die Bäuerin den kleinen Erdbürger auf ihren Arnen, während die junge Mutter mit unigen Blicken die vor ihr liegende Photographie, welche ihren Ernst mit ihrem Freunde Friedel darstellte, betrachtete.

herzlich: „Als bester Freund Ernst Möders überbringe ich Ihnen Fräulein Berta, meinen letzten Gruß!“ Berta war zunächst wie gebannt.

An die Arbeitgebererschaft Lübecks!

Es ist zur Kenntnis der unterzeichneten Organisationen gekommen, daß noch nicht in allen Betrieben, in denen Arbeiterauschüsse bestehen müssen, solche Ausschüsse errichtet worden sind. Wir weisen daher nachdrücklich darauf hin, daß auf Grund einer Verordnung des Rates der Volksbeauftragten und des Staatssekretärs des Reichsarbeitsamts vom 23. Dezember 1918 in allen Betrieben, in denen in der Regel mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden, Arbeiterauschüsse zu errichten sind.

Gleichzeitig werden die gewerblichen Betriebsunternehmungen auf die Verordnung der Reichsregierung vom 4. Jan. 1919 über die Einstellung, Entlassung und Entlohnung gewerblicher Arbeiter während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung (Reichsgesetzblatt 1919 Nr. 3) hingewiesen. Diese Verordnung liegt zur Einsicht für die Beteiligten in den Geschäftsräumen des Bundes der Arbeitgeber, Breite Straße 241, und des Gewerkschaftskartells, Johannisstraße 48, aus.

Lübeck, den 17. Januar 1919.

Der Bund der Arbeitgeber in Lübeck u. Umgegend.
Das Gewerkschaftskartell.

Deutsche Demokratische Partei Lübeck.

Öffentl. Versammlung

Sonnabend, 18. Januar 1919, abends 8 Uhr
in der Stadthalle.

Referent: Dr. Stubmann, Kandidat d. Wahlkr. Lübeck-Mecklenb.
Wähler, erscheint in Massen!

Möbel
aller Art
auf Teilzahlung.
Kesten,
Holstenstr. 17, L.

Deutsche demokratische Partei Ortsgruppe Lübeck.

Öffentliche Wählerversammlungen

Sonnabend, den 18. Januar, abends 7 Uhr
in Dissau, im Schwartzschen Gasthof,

abends 8 Uhr
in Travemünde, im Krögerschen Saale,
Nachmittags 4 Uhr
in Nusse, im Ehlersschen Lokale.

Wähler u. Wählerinnen, erscheint zu diesen Versammlungen!

Wahlen zur Nationalversammlung am 19. Januar.

Wähler, wählt den Wahlvorschlag
Dr. Rudolf Faull.

Kandidaten sind:

Dr. Rudolf Faull, Schwerin,
Fräulein Marie Ihlefeld, Schwerin,
Erbpäpster Bock, Rosenthal,
Rechtsanwalt Jess, Grevesmühlen.
Eigentümer Dr. Simon, Schmachtthagen.

Die Liste ist von der Deutschen Volkspartei und von vielen
Mitgliedern der alten nationalliberalen und liberalen Wahlvereine
empfohlen.

Die Liste wird verbunden mit den Wahlvorschlägen des
Mecklenburger Volkswahls und der Deutschnationalen Volks-
partei.

Keine uns gegebene Stimme geht für das Bürgeramt ver-
loren.

Wir treten ein für Brüderlichkeit und Versöhnung, für Recht
gute Sitte und Ordnung, für Gesundung unseres wirtschaftlichen
und politischen Lebens, kämpfen gegen die Wollst der Straße,
gegen den Staatsbankrott und treten auf das schärfste ein für
die Sicherung der Arbeitsangelegenheiten. Wir sind für unverlegliche
Erhaltung des Staats und der Kirche. Wir kämpfen für den
Segen ererblicher Arbeit.

Zu den Kandidaten wählt die Kandidaten der Deutschen Volkspartei.

Wahlkreis der Liste Dr. Rudolf Faull.
Wahlkreis der Deutschen Volkspartei.

Zentralbüro: Schwert, Hotel Norddeutscher Hof.
Freunde, sendet Geldbeträge an Mecklg. Hypotheken-
und Wechselbank, Schwerin, Konto 53 927 für Wahlkassation
Kassier 6.

Wer ist v. Graefe

Der eifrigste Vorkämpfer einer Verfassung in Meck-
lenburg. Ein Abgeordneter, der getreu seiner Über-
zeugung die Interessen der Gesamtheit im Reichs-
tage vertrat. Ein tapferer Soldat, der im Schützen-
graben für Heide und Heimat kämpfte und blutete.

Darum wählt ihn!

Wer war v. Graefe

Ein christlich gesinnter, sein Vaterland liebender
Deutscher. Ein aufrichtiger Verfechter seiner
Überzeugung, um deren willen er von seinen Geg-
nern verachtet wird. Ein Kämpfer für wahres Recht,
wirkliche Freiheit, gesunden Fortschritt. Ein
aufrechter Mann.

Darum wählt ihn!

Wer wird v. Graefe sein

Ein Arbeiter für unseres Volkes Wohl, ein Ver-
treter des Rechtes, ein Verfechter des nationalen
Gedankens, ein Kämpfer für Ordnung und Sitte,
ein Kritiker zukunftsstaatlicher Forderungen, ein
Helfer unserer altbewährten Überzeugung des
gleichen Rechts für alle.

Darum wählt ihn!

Nur soweit Vorrat reicht!
H. Waggeburger Savetohl
Pfund 20 Pfg., 10 Pfund 1.80 Mk.
H. laure Röhren 8228
Pfund 8 Pfg., 10 Pfund 70 Pfg.
H. rote Beete
Pfund 25 Pfg., 10 Pfund 2.25 Mk.
Gefäße sind mitzubringen.
Ludw. Hartwig
Obertrave 8.

Freiwillige Versteigerung

am Dienstag, dem 21. Januar,
vorm. 10 Uhr,

Bahnhofskaserne, Eingang Molerbrücke.

Auf Order des A.- u. S.-Rates

fallen folgende gebr. Sachen als:

100 Pferdegeschirre
12 Pierdesättel

Öffentlich meistbietend gegen kontante Zahlung verkauft
werden u. s.

Auktionator u. Sachverständiger Alb. Mohrmann
Kontor: Mühlentstr. 52, ptr., Telefon 8853 (Henck).

Beschreibung 2 Stunden vor Anfang. (8240)
Inhaber von roten Pferdearten und Käufer, welche einen
Bedürfnisbeweis von ihrer Behörde haben, werden nach
Möglichkeit in erster Linie berücksichtigt. Händler ausgeschlossen.

Wähler!

Gibt

unveränderte Stimmzettel ab!

Ungültig

sind Stimmzettel, die Namen
aus verschiedenen Wahlvor-
schlägen enthalten.

Deutsche demokratische Partei.

Brauerei zur Walkmühle
Hansa-Brauerei A.G.
Lübeck.
Triakt
**Lübecker
Vereins-
Bräu**

Bavaria-Brauerei
Lübeck
Lübeckstr. 60a Tel. Nr. 674
Schulz-Brauerei
Lübeck
Die Biere der
Schulz-Brauerei sind
überall beliebt.
Wilhelm Rahrholt
Lübeckstr. 118 Telefon 881
Vertrieb: Hauptgeschäft von
Bremen, Wabbe & Söhne

Praktischer Wegweiser
Empfehlensw. Geschäfte
Vollerts Reisebüro Lübeck T 8868
Nordische Verkehrs-Zentrale
Verkehr und Seefahrt von Lübeck
Julius Schober
Lübeck
Henrich Waller
Lübeck

Thüringer Wurstfabrik
Augustscheere
G. m. b. H.
Lübeck
Lederhandlungen
Carl Rohde
Sohlenmacher, Bedarfsartikel
Palz-Berger
Heinr. Schüller
Glaudorpstraße 7
Schillderauschau
Cigarrenhandlungen
Lübeck

Kenner bevorzugen
das gute Lübecker
Bürgerbräu
Aktienbrauerei Lübeck
Entis
Mehlmühle, Mühlenfabrik
Ratzeburg
Ratzeburger
**Aktien-
Brauerei**